

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 76.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 2. Juli.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1874.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Vorladung der Militärpflichtigen zur Musterung durch die Departements-Ersatz-Commission.

Nach der Bekanntmachung des I. Oberrekutierungsrats vom 3. Juni d. J. (Staats-Anzeiger No. 129) wird die Vorstellung der Militärpflichtigen vor die Departements-Ersatz-Commission im hiesigen Bezirk am

**Samstag den 18. Juli d. J.**

stattfinden, wozu die legitimals durch die Kreis-Ersatz-Commission gemusterten Militärpflichtigen sämtlicher Altersklassen mit Ausnahme der als augenfällig unbrauchbar Ausgemusterten, sowie der im ersten oder zweiten Concurrrenz-Jahr auf ein Jahr Zurückgestellten zu beordern sind.

Die Ortsvorsteher haben mit den vorzustellenden Militärpflichtigen, welche ihre Loosungsscheine und Gestellungs-Atteste mitzubringen haben, an genanntem Tage Morgens präcis 7<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathhaus in Nagold zu erscheinen und es ist denselben Ruhe und Ordnung, überhaupt ein anständiges Betragen auch außerhalb des Musterungsorts zu empfehlen.

Ueber die Namen der Vorzuladenden gehen den Ortsvorstehern besondere Verzeichnisse zu und sind die Eröffnungs-Urkunden thunlichst bald einzusenden.

Militärpflichtige, welche sich in der Zeit zwischen dem Kreis- und Departements-Ersatz-Geschäft den Aushebungs-Bezirk, in welchem sie gestellungspflichtig waren, wechseln und daher in einem anderen Bezirk in Zuwachs kommen, sind, wenn sie der jüngsten Altersklasse angehören, nach §. 92. Ziff. 5 der Militär-Ersatz-Instruktion ohne Rücksicht auf die ihnen zu Theil gewordene Loosnummer bei ihrer Altersklasse in der Vorstellungs-Liste zur ersten Stelle einzutragen und in dieser Reihenfolge zur Aushebung heranzuziehen.

Sollte ein solcher Fall vorliegen, so hat der Ortsvorsteher, so weit es nicht bereits geschehen, ohne Verzug dem Oberamt hierüber gemäß §. 92. Ziff. 2. der Militär-Ersatz-Instruktion Bericht zu erstatten.

Pflichtige, welche sich nicht stellen, oder bei Aufrufung ihrer Namen im Aushebungslocal nicht anwesend sind, treffen die in §. 176—178 der Militär-Ersatz-Instruktion angedrohten Nachteile und Strafen.

Den 20. Juni 1874.

K. Oberamt.  
Güntner.

### Tages-Neuigkeiten.

Die Schulstelle in Holzbronn, Bez. Schulinsp. Altenstaig, wurde dem Amtsverweser Schmieß in Horlachen übertragen.

\*\* Nagold, 30. Juni. Der im Segen wirkende Bezirksverein für Versorgung verwahrloster Kinder hielt am gestrigen Doppelseiertage sein Jahresfest in Wilberg. Nachdem die Pflinglinge mit ihren Pfliegereltern im Gasthof zum Hirsjch gespeist waren, wurden sie in die Stadtkirche geleitet. Hier begann die Feier um 1 Uhr und wurde nach dem Gemeindegesang mit einem Gebet von Stadtpfarrer Schlegel eröffnet. Dekan Freihoferrug, indem er Joh. 13, 34, zu Grund legte, den Jahresbericht vor. Demselben entnehmenden wir folgende Notizen. Der Verein hat gegenwärtig 42 Pflinglinge, 28 Knaben und 14 Mädchen, die sämtlich in geordneten Familien des Bezirks untergebracht sind. Genannte Kinder sind im letzten Jahr, mit Ausnahme eines einzigen, das sich in der Kinderheilanstalt des Dr. Werner in Ludwigsburg befindet und in Todesgefahr schwebt, gesund geblieben. Letztes Frühjahr sind 5 Vereinskinder konfirmirt und so gut als möglich untergebracht worden. Mit Freuden nahmen wir die Mittheilung entgegen, daß der wohlthätige Verein im letzten Jahre nicht mit Schulden zu kämpfen hatte, da manche Herzen in Folge eines Nothschreis, der vom Verein ausgieng, willig gemacht wurden, nach Kräften mitzutheilen. Die Summe der Einnahmen des Vereins betrug 1156 fl., die der Ausgaben 1108 fl., so daß sich heuer ein Kassendarrath von 48 fl. ergibt. Schließlich richtete der Berichterstatter noch die Bitte an die Vereinsmitglieder, Pfliegereltern und leiblichen Eltern der Kinder, zur Rettung

der Pflinglinge das ihre zu thun und ermahnte die Kinder zur Dankbarkeit gegen ihre Wohlthäter. Derselbe Elsäßer hielt sodann mit den anwesenden Pflinglingen, 19 Knaben und 8 Mädchen, über Rom. 10, 10 eine eindringliche Katechese. Pfarrer Werner von Esringen beschloß die Feier, an der manche Freunde des Vereins von der Stadt und Umgegend theilgenommen hatten, mit einer Rede über 1 Petri 1, 13—19 und einem herzlichen Gebet.

Stuttgart, 29. Juni. (Landesproduktionsbörse) Unsere heutige Börse war nicht so zahlreich wie gewöhnlich besucht und auch der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen, da Käufer fortwährend zurückhaltend bleiben. Wir notiren: Weizen, bayer. fl. 9 12. dto. amerikan. fl. 8 30—48. dto. russ. fl. 8 30—48. Aernen fl. 9 30. Roggen, russ. fl. 6 15. Haber, russ. fl. 6 33. Weizenpreise per 100 Kilogr. incl. Sach Mehl Nr. 1 fl. 23. 30.—fl. 26. No. 2 fl. 23. 30.—fl. 24. No. 3 fl. 22. 30.—fl. 23. No. 4 fl. 20. 12.—30.

— Dem unermüdblichen Streben des Marktmeisteramts ist es gelungen, die Fleischpreise um ein Bedeutendes zu vermindern, denn in der Markthalle kostet das Kalbfleisch nun 15 kr., Rindfleisch 14 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Nächsten Sonntag den 5. Juli wird der Redakteur der „Bürgerzeitung“, Herr E. Schwarz, einen Extrazug nach der neu eröffneten Schwarzwaldbahn von Stuttgart über Horb nach Calw unternehmen.

Das 16. Allgem. Viedersfest des Schwäb. Sängerbundes, zugleich das 25jährige Jubiläum derselben, wurde vergangenen Sonntag und Montag in Reutlingen gefeiert. Zum Wettgesang hatten sich 27 Vereine gemeldet. An dem Feste hatten sich aus unserer Nähe die Gesangsvereine von Nagold, Altenstaig, Freudenstadt, Calw, Herrenberg theilgenommen. Zürich war durch 108 Mann vertreten. Das schöne Fest hatte leider die Ungunst der Witterung zu erfahren. Bei der kirchlichen Feier hielt Herr Dekan Kaldreuter die Festrede. Bei dem Wettgesange erhielten unter den ländlichen Vereinen den I. Preis: Gönningen, Lieberfranz; den II. Preis: Sängerbund Wergelstetten, Sängerbund Neuhausen, Harmonie Cannstatt; unter den kleineren städtischen Vereinen den I. Preis: der Frohsinn von Laupheim; Preis II. Klasse: die Cäcilia von Laupheim, die Urbana von Kirchheim, der Frohsinn von Cannstatt und der Sängerkranz von Wasseralfingen. Auch bei den größeren städtischen Vereinen wurde nur ein erster Preis zuerkannt, welcher dem Rottenburger Lieberfranz zufiel. Preise II. Klasse fielen zu dem M.-S.-Verein zu Ludwigsburg, der Cäcilia zu Eslingen, dem Lieberfranz zu Biberach und dem Lieberfranz zu Gmünd. Alle diese Vereine und auch sämtliche nicht preisgekrönten erhielten werthvolle Ehrengaben mit nach Hause. Die Zürcher erhielten den von den Festdamen gestifteten Pokal, der Schweizer Sängerbund den Pokal der Stadt Reutlingen. Dagegen die Stadt den von den Zürchern mitgebrachten Pokal, welcher jedenfalls die werthvollste aller Gaben war.

Der Regen in den letzten Tagen brachte den Neckar, und viele andere Nebenflüsse zum Austritt aus ihren Ufern, und wird von Cannstatt, Untertürkheim, Eslingen, Geislingen, Leonberg, Weilerstadt, Badnang, Crailsheim, Wergelstetten, Alsen, Blaubeuren, Göppingen, Biberach, Böblingen, Reutlingen, Tübingen u. a. D., von großem Schaden berichtet, der durch diese Ueberschwemmungen entstanden.

(Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-Loose.) Ziehung am 15. Juni. Gezogene Serien: 1 25 75 255 468 470 477 810 903 909 939 1111 1597 1924 2133 2141 2225 2421 2520 2583 2626 2349 2970 3129 3234 3257 3752 3769 3803 4060 4158 4313 4652 4686. Hauptpreise: Serie 2626 Nr. 7 16,000 fl., S. 3129 Nr. 8 2000 fl., S. 75 Nr. 26 500 fl., S. 903 Nr. 28, S. 939 Nr. 9 S. 2133 Nr. 10, S. 2949 Nr. 22, S. 3769 Nr. 20 je 100 fl.

München, 26. Juni. Heute war wieder einmal außerordentliche Vorstellung in der Abgeordneten-Kammer. Die Eisenbahn-Debatte nahm einen ruhig-langweiligen Verlauf. Der Antrag des Abgeordneten v. Schilder auf Ertheilung der Concession zum Bau einer Bahn von Lindau über Straubing nach Furth am Wald wurde verworfen und alsdann in die Berathung des Budget-Entwurfs, zunächst über das Staats-Bauwesen, eingetreten. Die Stimmung des Hauses schien gelassen,

als plötzlich kurz nach Beginn der Special-Discussion der Führer der Ultramontanen, Abg. Freitag, sich erhob, um eine Erklärung zu verlesen, in welcher dem Cultusminister v. Lutz das Mißtrauen der gesamten ultramontanen Partei ausgedrückt und als dem Förderer einer höchst verderblichen Partei-Politik wesentliche Abstriche an den Populaten für Schul-Angelegenheiten in Aussicht gestellt wurden. Die Erklärung war entschieden und derb gefaßt und nicht ohne Seitenhiebe auf die Collegenschaft des Hrn. v. Lutz, die man als willkürliche Werkzeuge ihres Oberhauptes hinzustellen für gut fand. Der Minister hatte offenbar vorher Wind bekommen; denn er hielt eine wohlvorbereitete Rede, in welcher er auf den Terrorismus hinwies, wodurch es den ultramontanen Führern gelungen sei, das ganze Haupt der Getreuen zur Theilnahme an dieser Manifestation zu veranlassen. Der Cultusminister versprach, daß er auf seinem Posten ausharren werde. Mit dem burlesken Rufe: „Schießen Sie herüber, so schieße ich hinüber!“ schloß er seine Rede. Von liberaler Seite wurde die Wieder-Aufnahme der allgemeinen Discussion beantragt, dieser Antrag aber mit einer Mehrheit von einer Stimme abgelehnt, und alsdann auf Antrag des Hrn. Jörg, der seinem Freunde Freitag wacker assistirte, die Vertagung der Sitzung auf heute Nachmittag beschlossen.

München, 27. Juni. Dem Siegesbewußtsein der Ultramontanen von gestern Vormittag folgte des Abends eine schmerzliche Ernüchterung. Umsonst hatte man auf die Straftatheit des Abgeordneten Kraußold speculirt. Er war in der Abend-sitzung erschienen, und als es nach heftigen Expectorationen von hüben und drüben über das Postulat für Erweiterung des Polytechnicums zur Abstimmung kam und Jedermann dem Ergebnis erwartungsvoll entgegen sah, da ereignete sich, was wohl Niemand geahnt hatte. Der ultramontane Landrichter Eder stimmte für das Postulat, und noch mehr — unbekümmert um das Zähneknirschen und die Wuthausbrüche seiner Parteifreunde, motivirte Eder in wohlgefügter Rede seine Abstimmung, indem er nachdrucksvoll auf den Eid hinwies, den er als Abgeordneter geleistet, wodurch er des ganzen Landes Wohl bei seinen Entscheidungen wahrnehmen zu wollen gelobt habe, und mit der Bemerkung schloß, daß die ganze gebildete Welt sein Votum gutheißen werde. Diese anerkannterthe Apostasie verhalf dem Postulat auf die Beine; denn es bedurfte wunderbarer Weise nur dieser einzigen Stimme, um die Majorität zu gewinnen. Die von kirchlicher Seite beauftragten Forderungen für das im erbärmlichsten Zustand befindliche Münchener Wilhelms-Gymnasium und für den Bau eines neuen chemischen Laboratoriums an der Münchener Universität wurden, Dank der fortgesetzten gütigen Mitwirkung des neuen Bundesgenossen, alsdann gleichfalls bewilligt. Als der Abgeordnete Ergießerer-Inspector v. Miller, der sich vor wenigen Tagen bei Begründung seines Antrags über die Schaffung eines neuen, den Kunstbedürfnissen entsprechenden Academie-Gebäudes der wärmsten Unterstützung von Seite der liberalen Partei zu erfreuen hatte, geneigten Hauptes beharrlich mit „Nein“ stimmte, erfolgten lebhafteste, aber sehr berechtigte Kundgebungen des Unwillens. Das Unglaublichste leisteten indessen der Abgeordnete Dom-Capitular Dr. Anton Schmidt und der Referent Graf Jucker-Blumenthal. Beide hatten im Ausschuß für die in Frage stehenden Postulate gesprochen und gestimmt; keiner dieser Ehrenmänner schämte sich aber gleichwohl, in der gestrigen Sitzung zu bekämpfen, was sie wenige Tage vorher vertreten hatte. Ein solches Benehmen bedarf keiner Kritik, es ist unter der Kritik. Graf Jucker hatte noch die Stirne, seine plötzliche Sinnes-Wandlung durch einige Bemerkungen zu begründen, die nur zur Steigerung jener Indignation dienen konnten, welche sich Aller bemächtigt hatte, denen das Gefühl für Würde nicht völlig abhanden gekommen war. Die Sitzung schloß in später Abendstunde, um heute in früher Morgenstunde wieder zu beginnen. Mittlerweile hatte sich die Temperatur wesentlich abgekühlt. Die Erkenntniß, daß man sich entsetzlich blamirt habe, war den schwarzen Streifern über Nacht gekommen und auf ihren Gesichtern zu lesen. Es lief heute Alles glatt ab, nur ein Postulat für die Thier-Arzneischule wurde verworfen, obwohl oder vielleicht weil der Abgeordnete Hänle an die Sympathien seiner politischen Gegner für die Thierwelt appellirt hatte. Der Abgeordnete v. Miller suchte sich beim Beginn der Sitzung durch eine höchst ungeschickte Rede zu rehabilitiren. Es gelang ihm nicht: „die Meinung hat verloren, wer einmal seine Meinung abgeschworen“. Das einzige Bedauerliche bei der ganzen Sache ist der Triumph des Cultusministers; er hat ihn nicht verdient und verdankt ihn einzig und allein der beispiellosen Kurzsichtigkeit von Menschen, die Hrn. v. Lutz für ihren Feind halten, während er ihnen doch mittelbar beständig in die Hände arbeitet. (Fr. J.)

Am 24. Juni fand in Nürnberg die Enthüllungsfeier des dem Volksdichter Hans Sachs errichteten Denkmals statt. Zu den schönsten Bismarck-Geschichten gehört folgende. Es war in einer der ersten Verhandlungen Bismarcks mit Thiers über den Friedensvertrag im Jahre 1871. Die Unterhandlungen wurden in französischer Sprache geführt, und der Fürst entwickelte in fließender Rede die Ansichten seiner Regierung. Mit Ruhe

und Gelassenheit setzte er seine Forderungen auseinander, welche bekanntlich damals die Höhe dessen, was schließlich wirklicher Inhalt des Friedens wurde, noch weit überstiegen. Als er zum Schlusse seine Bedingungen noch einmal zusammenfaßte, fuhr Herr Thiers, empört sowohl über die Höhe der Forderungen als über den kahlen Ton des Sprechers, vom Stuhl auf und rief: „Ah, c'est une vileté!“ (Das ist eine Erbärmlichkeit.) „Ich bedauere,“ entgegnete Fürst Bismarck ruhig, „aus dieser mir unverständlichen Aeußerung erkenne ich zu müssen, daß ich des Französischen doch nicht so mächtig bin, als es wünschenswerth wäre, um unsere Verhandlungen in französischer Sprache fortsetzen zu können. Wir werden uns deshalb der deutschen Sprache bedienen müssen, umso mehr, als ich keinen Grund erkennen kann, warum wir dies nicht von Anfang an gethan haben.“ Fürst Bismarck sprach also von jetzt an Deutsch, und Herr Thiers mußte wohl oder übel Deutsch antworten. Doch war der Gebrauch dieser Sprache für ihn mit so viel grammatischen und anderen Schwierigkeiten verknüpft, daß er darüber seinen französischen Zorn gänzlich vergaß. Er wurde um Vieles milder und ruhiger und machte schließlich so erhebliche Zugeständnisse, daß Fürst Bismarck sich seinem Ziele bedeutend näher sah und lächelnd sagen konnte: „Auf der Grundlage dieser Vorschläge bin ich auch bereit, die Verhandlungen in französischer Sprache fortzusetzen.“

Die Nachricht von der Verurtheilung des Capitäns zur See Werner zu einer Arreststrafe stellt sich als eine Erfindung heraus. Bis jetzt ist das Kriegsgericht, welches über die gegen diesen Marineoffizier erhobene Anklage zu erkennen hat, noch gar nicht zusammengetreten.

Julda, 29. Juni. Gestern sind Vermittlungs-vorschläge nach Berlin abgegangen. Von der Antwort auf dieselben wird es abhängen, ob der gemeinsame Hirtenbrief der Bischöfe erlassen wird.

Einem der „Deutschen Zeitung“ in Wien zugehenden Telegramme zufolge ist der Zustand Garibaldi's ein gänzlich hoffnungsloser. Der General ist keiner Bewegung mehr fähig und müssen ihn die Speisen eingestößt werden.

Paris, 29. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen von Mac Mahon aus Anlaß der gestrigen Revue an die Armee gerichteten Tagesbefehl, worin derselbe die Soldaten wegen ihrer guten Haltung und ihres guten Geistes beglückwünscht und sagt: „Es ist Sache der Armee, mich in der Ausföhrung der Aufgabe zu unterstützen, mit welcher die Nationalversammlung mich betraut hat: für die Dauer von sieben Jahren die Ordnung und den öffentlichen Frieden aufrechtzuerhalten. Kommen wir dieser Verpflichtung bis zum letzten Augenblicke nach, indem wir überall die Autorität und das Gesetz aufrecht erhalten.“

Bei mehreren Bonapartisten sind heute Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Obendrein wird auch von anderen Maßregeln gegen die Partei gemeldet. In Marseille ist eine imperialistische Broschüre, „Napoleon III.“ mit Beschlagnahme belegt worden, und wie es heißt, sollen einige Hundert Stadtsergeanten, die sich zu stark kompromittirt haben, aus dem Pariser Polizeikorps entfernt werden. Die bonapartistischen Blätter protestiren mit der Entrüstung gekränkter Unschuld gegen die Verschwörungsgelüste, die ihrer Partei Schuld gegeben werden.

Madrid, 27. Juni. Gestern hat die Armee des Generals Concha eine Umgehungs-bewegung vollzogen und sich dabei der Ortschaften Villatuerta, Laca, Loreaz, Alkoz bei Estella, bemächtigt. Die Einnahme von Estella selbst wird für morgen erwartet. — 10,000 Karlisten unter Don Alphons sind bei Ehelva (Prov. Valencia) von 5000 Republikanern geschlagen worden.

Madrid, 29. Juni. Bei Muro in der Nähe von Estella hat ein Gefecht stattgefunden, in welchem General Concha getödtet wurde. Die Armee selbst hat keine erheblichen Verluste erlitten. Zum Nachfolger Concha's im Oberkommando der Nordarmee ist Zabala ernannt, der heute Vormittag nach dem Hauptquartier abgeht.

Der Tod Concha's ist für die Sache der spanischen Republik ein empfindlicher Schlag. Seit dieser General das Oberkommando übernommen hatte, war Planmäßigkeit in die Kriegsföhrung gekommen, und die Erfolge, die derselbe fortwährend erzielte, eröffneten zum erstenmale eine Aussicht auf nicht allzu ferne Beendigung des Bürgerkrieges.

#### Allerlei.

Die Siebenschläfer (27. Juni) sind mit Regen in's Land gekommen und haben nun die Aufgabe, den alten Aberglauben aufs Trockene zu setzen, daß es 7 Wochen lang fortregnen müsse.

— Nur praktisch. In Charlottenburg feierte dieser Tage der evangel. Glöckner sein 50jähriges Jubiläum. Einer der Gratulanten äußerte zu dem Jubilar: „Nögen Sie noch recht lange bei allen freudigen Ereignissen unserer Stadt die Glöckner läuten.“ „Das Trauergeläute bringt mir mehr ein“, war die rasche Antwort des Glöckners.

Alle Postämter und Postboten nehmen Befellungen auf den Gesellschaften an.

(Eine Instruktion. Wie die „Tr. Ztg.“ schreibt, sollte eine sehr nervöse, ewig kränkelnde Dame Bad Ems besuchen, verlangte aber von ihrem Hausarzte, daß derselbe den Kaiser-Badearzt aufs Genaueste über ihre Krankheit instruiere. Der Hausarzt gehorchte und händigte der Dame bei ihrer Abreise einen Brief an den Kurarzt ein. Unterwegs konnte die Kranke der Versuchung nicht widerstehen, den wirklichen Grund ihrer Leiden zu erfahren, und erbrach den Brief. Derselbe enthielt Folgendes: „Herr College! Ich schicke Ihnen hier einen weiblichen verschrobeneren Pavian, mit allen Untugenden seiner Race ausgestattet. Nehmen Sie diesen Quälgeist tüchtig ins Gebet. Sie hat eine Gesundheit wie ein Rhinoceros und einen enormen Geldbeutel.“ Die Gesellschafterin der Dame, welche das Gesicht derselben während des Besens beobachtete, fiel in Ohnmacht.

(Apfelsinen.) In jetziger Zeit wird wohl keine Frucht mehr angeboten und gekauft, als die goldgelben Früchte, welche man Apfelsinen nennt. Wie aber Niemand ungestraft unter Palmen wandelt, so ist es auch mit dem Genuß dieser so unschuldig aussehenden Früchte. Professor Virchow, der die Trichinen entdeckte, hat auch gefunden, daß bei einem dauernden Genuß von Apfelsinen sich Eingeweidewürmer erzeugen, die zu schmerzhaften Krankheiten Veranlassung geben. Es ist daher, namentlich den Damen, welche diese Früchte bevorzugen, Mäßigkeit im Genuß derselben anzurathen.

Ein sehr einfaches und billiges Mittel, die Pferde von den Stichen der Fliegen, besonders im Zustand der Ruhe, zu schützen, ist von Herrn Apotheker Perret in Moret angezeigt worden. Es besteht darin, daß man die Pferde mit wenig Lorbeeröl, das für die Fliegen einen widerlichen Geruch hat, einreibt. Diese Einreibungen werden da gemacht, wo die Fliegen mit Vorliebe stechen. Mit 5 Centimes von diesem Öl hat man für 3 Tage für ein Pferd genug. In der Anwendung besteht keine Gefahr, die Hautthätigkeit wird ein wenig angeregt, was für die Pferde sehr gut ist. Die Schönheit des Haares bleibt vollständig bewahrt. Mit Erfolg kann man dieses Mittel auch durch eine Auflösung von 60 Gramm Assa foetida in einem Glas Essig und zwei Gläsern Wasser ersetzen. Der sehr penetrante Geruch der Assa foetida verschreckt die Fliegen; es genügt, die Thiere ein klein wenig mit dieser Auflösung anzustreichen, so daß sie durch keine Fliegen angerührt werden. Auch dieses Mittel ist vollständig unschädlich.

Eheliche Liebe. Aus London schreibt man: Ein eigenthümlicher Fall, der ein sonderbares Licht auf eine den niedrigsten Volksklassen angehörige Frau wirft, wurde heute vor einem hiesigen Polizeigerichte verhandelt. Ein Arbeiter stand daselbst angeklagt, seine Frau furchtbar mißhandelt zu haben, so zwar, daß dieselbe wochenlang in ein Hospital gebracht werden mußte und auch heute noch nicht gänzlich ihre Gesundheit wieder erlangt hat. Es wurde bewiesen, daß der Mann zu dem Constabler, der ihn verhaftete, sagte: „Ich habe sie getreten und mache mir nichts daraus, wenn ich auch dafür aufgehängt werde.“ Der Spitalarzt erklärte die Verletzungen als sehr ernster Natur und versicherte, die Frau sei bei ihrer Aufnahme in das Spital

vollständig nüchtern gewesen. Nur mit großem Widerstreben konnte die Frau dazu gebracht werden, Zeugniß gegen ihren Mann abzulegen und um ihn vor Strafe zu schützen, sagte sie aus, sie wäre eine Gewohnheitsräuberin und hätte an jenem Tage die Kleider ihres Mannes verkauft, um Schnaps zu bekommen; sie sei auch erst gegen 1 Uhr nach Mitternacht nach Hause gekommen, hätte ihren Mann erst gereizt und dann geschlagen, worauf er sie gestochen hätte. Sie erklärte ferner, sie sei nicht verletzt gewesen, obgleich sie von der Polizei in das Spital geschafft worden wäre. Der Arzt, welcher nach dieser Aussage der Frau zurückgerufen wurde, beharrte bei seinem früheren Zeugnisse und versicherte auf das Bestimmteste, die Frau wäre bei ihrer Aufnahme in das Hospital weder betrunken gewesen, noch hätte sie vorher überhaupt ein geistiges Getränk zu sich genommen. Diese übel angebrachte Liebe und Aufopferungsfähigkeit einer Frau für einen brutalen Mann, welche selbst den Meineid nicht scheut, um diesen vor Strafe zu bewahren, ist doch ein psychologisch höchst räthselhaft.

(Die Leichenverbrennung) ist ein würdiger, harmonischer Abschluß unseres Lebens. Denn das Leben ist nichts als ein Verbrennungsprozeß. Man ist umgeben von brennenden Fragen. Man wird angefeuert. Man fängt Feuer. Man ist Feuer und Flamme. Man hat seine Flamme. Man verzehrt sich in Liebesgluthen. Man steht im Feuer mit Gott für König und Vaterland. Man geht für den Freund durch's Feuer. Man dreht sich um die Brennpunkte des Lebens. Man brennt vor Lust und Begierde. Man wird in flagranti betroffen. Man holt die Kastanien aus dem Feuer. Man fürchtet sich als Gebrannter vor dem Feuer. Man wird hart im Feuer der Erfahrung. Man läuft gebrandmarkt umher. Man steht auf Kohlen. Man sammelt glühende Kohlen auf sein Haupt. Man trinkt gebrannte Wasser. Es wird Einem Eins auf den Pelz gebrannt. Man sucht sich in's beste Licht zu setzen. Man leidet alle Augenblicke an einer anderen Entzündung. Man versichert sich bei den besten Feuerassurancen. Man ist Mann bei der Spritze. Man verbrennt sich die Finger. Man verbrennt sich den Mund. Man brennt ab. Man brennt durch. Man flackert schließlich noch einmal auf, ehe das Licht ausgeht, und — verpufft. Und der ausgebrannte Leib wird von Siemens verbrannt, um ihn dem Fegefeuer zu entziehen, und die fromme Welt sagt: Amen, Ruhe seiner Asche! — Kann man sich noch wundern, wenn der neu aufgebrachte Modus der Leichenverbrennung immer mehr Freunde findet?

(Frage und Antwort.) Wer avancirt am schnellsten? Frage: Die Frauen; denn kaum ist die Werbung vorbei, so werden sie schon Gefreite und wenige Zeit darnach haben sie schon das Commando.

Frage: Warum werden denn jetzt die neuen Häuser mit so flachen Dächern gebaut? Antwort: Damit die Hypotheken in Masse leichter darauf ruhen können.

Ein Lehrer examinierte seine Schüler aus der Bibel: „Sage mir, Maier, weshalb wurden Adam und Eva aus dem Paradiese vertrieben? — Nun weißt Du's nicht? Wegen der Erbsünde.“ „Wegen der Erbsünde“, plägte Maierchen schnell heraus.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

K. Oberamtsgericht Nagold.

**Schulden-Liquidationen.**

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weber in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaundersgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Nagold.	18. Juni 1874.	Eberhard Kall, Carl's, Krämer in Simmersfeld.	7. September, Nachmittags 2 Uhr.	Simmersfeld.	Liegenschafts-Verkauf am 5. September 1874, Vormittags 11 Uhr.
Oberamts-Gericht Nagold.	20. Juni 1874.	Johannes Wurster, Holzhändler in Ebershardt.	10. September, Nachmittags 2 Uhr.	Ebershardt.	Liegenschafts-Verkauf am 9. September 1874, Vormittags 10 Uhr.



Forstamt Wildberg.  
Revier Schönbrunn.

### Holz-Verkauf



Montag den  
6. Juli,  
aus dem Staats-  
wald Buhler,  
Abth. Buhler-  
eck: 5 Rm. Nadel-  
holzscheiter, 19

Rm. Weisstannennrinde;  
Abth. Wolfacker: 6 Rm. Nadelholz-  
anbruch, 21 Rm. Weisstannennrinde;  
Abth. Binsenteich: 1 Rm. Nadel-  
holzscheiter, 74 Rm. Weisstannennrinde;  
Abth. Kallöfelse: 70 Rm. Weisstannennrinde.  
Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr  
beim Buhlerstich.

Altenstaig Stadt.

### Vieh-, Heu- und Bier-Verkauf.

In der Executionssache gegen Blumen-  
wirth Guhl kommt am

Dienstag den 7. Juli,  
Nachmittags 1 Uhr,  
im Gasthaus z. Blume hier zum Verkauf:  
ca. 30 Ctr. Heu, 1 Kuh und ca. 15  
Eimer Bier.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 30. Juni 1874.

Executionsamt.

Eftringen.

### Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den  
4. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
wird die hiesige Gemeindejagd auf dem  
Rathhause auf weitere 1 oder 3 Jahre  
verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.

Den 30. Juni 1874.  
Schultheißenamt. Hermann.

Nagold.

### Sägmühle-Verkauf.

Am Montag den 6. Juli,  
Mittags 2 Uhr,  
bringen wir unsere gut eingerichtete Säg-  
mühle mit Langholzgang und Circularsäge  
auf dem Rathhaus in Gündringen in  
letzmaligen Aufstreich und ist das Resultat  
zum Voraus genehmigt.

Gebrüder Knodel.

Nagold.

### Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.



Seit  
Samstag den 27. Juni  
ist meine von Neu-  
wirth Käufer erkaufte  
Wirtschaft, gegenüber der Rapp'schen Mühle,  
dem geehrten Publikum und meinen früheren  
werthen Kunden zum freundlichen Besuche  
geöffnet.

Indem ich um recht häufigen geneigten  
Zuspruch bitte, werde ich bestrebt sein, die  
werthen Gäste stets mit guten Getränken  
und Speisen prompt und billig zu be-  
dienen.

Andreas Maurer.

Nagold.

### Magd-Gesuch.

Ein solides Mädchen, das im Kochen,  
Haus- und Gartengeschäften gut erfahren  
ist, findet bis Jacobi eine Stelle. Wo?  
sagt die Redaktion.

Als angenehme und solide Kapitalanlage empfehlen wir

## 5% Obligationen

### des Spar- und Kredit-Vereins in Ulm

in Abschnitten von fl. 500, fl. 300 und fl. 100 mit halbjährigen, in Frankfurt  
a. M., Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg u. u. zahlbaren Coupons.

Ebenso besorgen wir die Einlösung dieser Coupons und die Einschreibung der  
Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber speisenfrei.

Nagold:

Wildberg:

G. Knodel.

Gottl. Bräuning.

### Für Auswanderer nach Amerika

angenehmste und billigste Reise mit den neuen niederl. Postdampfschiffen von Rotter-  
dam direct nach New-York. Nächste Abfahrten von Rotterdam:

Dampfer „P. Caland“ 11. Juli.

Zu Affordabschlüssen empfiehlt sich der Bezirksagent

Fr. Stockinger in Nagold.

### Für die Herren Staatsdiener, Schultheißen, Gemeindepfleger Lehrer, Schöffen u.

Die zur Berechnung von Diäten nöthige

## Entfernungstabelle

der Orte des Bezirks Nagold

Preis 30 Kr.

ist zu haben in der

Edhause.

Unterzeichneter verkauft einen  
neuen eisernen



### Kuhwagen

für 1 oder 2 Kühe und einen fast noch neuen  
Kinderwagen

und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen  
werden.

Den 29. Juni 1874.

Wagner Krauß.

Nagold.

### Brodmehl,

der Ctr. zu 8 fl. 48 Kr., ist wieder in  
guter Qualität angekommen; ebenso ist  
Futtermehl und Kernkleie in großen und  
kleinen Partien zu haben in der  
Kunstmehlniederlage von  
Wilh. Schnaitz,  
gegenüber dem Löwen.

Barth.

### 150 & 400 fl. Pflegegeld

hat gegen Versicherung auszuleihen

J. B. Weber.

Nagold.

### Backstein-Käs

ist sogleich per Pfd. à 12 Kr. zu haben  
bei

Fried. Stockinger.

Altenstaig.

Guten alten

### Brantwein und Liqueure,

per Maas 28 Kr. und 32 Kr.,

16grädigen Weingeist per Maas fl. 1.

Linsen und Erbsen 1 Pfund 8 Kr., bei

M. Kaschold, Conditior.

Nagold.

### Kranken-Unterstützungs- Verein.

Nächsten Sonntag den 5. Juli,

Nachmittags 4 Uhr,

findet die statutengemäße

### Generalversammlung

statt, wobei neben halbjährlicher Rechnungs-  
ablegung die Neuwahl des Vorstandes und  
Ausschusses stattfinden wird.

Zahlreiches und präcises Erscheinen  
wird erwartet.

Der Vorstand

Steinwandel.

G. W. Kaiser'schen Buchh.

Nagold.

### 800 fl.

liegen auf ein oder zwei Posten zum  
Ausleihen parat. Von wem? sagt  
die Redaktion.

Nagold.

Die Erben der Gottlieb Benz, Zim-  
mermann's Wittve, verkaufen am

Samstag den 4. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

bei ihrer Wohnung eine

trächtige junge

### Kuh

und ein Kalbele, wozu Liebhaber eingela-  
den werden.

Schiltmühle b. Simmersfeld.

Ein jüngerer

### Mühlbursche

kann sogleich eintreten bei

Müller Weisser.

Nagold.

### Wahlvorschlag.

Zur nächsten Bürgerauschüßwahl  
dürften folgende Namen geeignet erscheinen:

- 1) Obmann: Chr. Müller, Posthalter,
- 2) Friedr. Weber, Hafner.
- 3) Reichert, Tuchmacher.
- 4) Schill, Privatier.
- 5) Kapp, Fr., Tuchmacher.
- 6) Kappler, Louis, jun., Gerber.
- 7) Knodel, Kaufmann.
- 8) Siebenrath, Tuchmacher.
- 9) Kahler, Gottfr., Sattler.

Mehrere Wähler.

Morgen Abend werden mit ächten

### Normänner Schweinen

in Nagold im Ofen eintreffen die

Gebr. Hoffmann.

### Schreib- & Druckmakulatur,

für Kaufleute, Tapeziere, Metzger, Wirth-  
e. geeignet, empfiehlt

G. W. Kaiser.

### Vieder für die ev. Volks- schulen Württembergs,

erstes und zweites Heft

je 2 1/2 Kr. oder 7 Pfennige N.-W. sind  
zu beziehen durch die

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.